

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 108

Altensteig, Mittwoch, den 10. Mai 1939

62. Jahrgang

Internationale Meeresforschungstagung in Berlin

Ansprache des Reichsministers Darré auf der Eröffnungssitzung

Ein neuer Fischerei-Forschungsdampfer im Bau

Berlin, 10. Mai.

Vom 10.—19. Mai findet in Berlin eine Tagung des Zentralausschusses für die Internationale Meeresforschung statt. Bei der Eröffnungssitzung im Spiegelsaal des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft am 10. Mai um 10.15 Uhr hielt Reichsminister R. Wallatarré eine Ansprache, in der er die Tagungsteilnehmer im Namen der Reichsregierung auf das herzlichste willkommen hieß und dann u. a. ausführte:

Die Tagung des Zentralausschusses für die Internationale Meeresforschung in Deutschland ist uns besonders willkommen, zumal sich die Deutsche Wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung an den Arbeiten des Internationalen Zentralausschusses mit dem größten Nachdruck und, wie ich wohl sagen darf, auch mit dem besten Erfolg beteiligt hat und weiter beteiligen wird. Es gibt kaum ein Gebiet der Wissenschaft, das allen seefahrenden Völkern so viel Anreiz zu gemeinsamer friedlicher Forschungsarbeit gibt, wie gerade das Meer, das allen gemeinsam ist und dessen Reichtum allen zur Verfügung steht. Dabei besteht die Aufgabe der internationalen Meeresforschung nicht so sehr in rein naturwissenschaftlichen Erkenntnissen als vielmehr in der Erforschung derjenigen Verhältnisse des Meeres, die für die Fischerei der beteiligten Völker von Bedeutung sind.

Das heutige Deutschland hat klar erkannt, welche bedeutsame Rolle der Fischerei für die Volksernährung zukommt. Auf der Ausstellung „Segen des Meeres“ in Hamburg, die Sie auf der Besichtigungsreise nach der Tagung sehen werden, werden Sie besser als aus langen mündlichen Ausführungen feststellen können, was Deutschland auf diesem Gebiet anstrebt und was es bisher schon erreicht hat. Das solche Ziele nicht ohne intensifste wissenschaftliche Vorbereitungen und nicht ohne ständige wissenschaftliche Kontrolle der Ergebnisse erreicht werden können, liegt auf der Hand. Denn keine vernünftige Wirtschaftspolitik kann auf irgendeinem Gebiete einen Raubbau dulden oder gar fördern; Erhaltung der Quellen des Reichtums der Natur ist das oberste Gebot einer echten volkswirtschaftlichen Blüte. Aber innerhalb dieses Rahmens verlangt die Lage des überbevölkerten Deutschlands von uns die intensivste Nutzung aller Nahrungsquellen, die uns zur Verfügung stehen. In der wissenschaftlichen Erschließung dieser Möglichkeiten für das Fischereigebiet ist die besondere Aufgabe zu erblicken, die der Deutschen Wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung von mir gestellt ist. Für die internationale Zusammenarbeit in der Forschung kann es nur nützlich sein, wenn ein solcher, aus wirtschaftspolitischen Erwägungen kommender Anstoß die Forschung veranlaßt, nach neuen Wegen zu suchen.

Die Wissenschaft ist nur dann in der Lage, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen, wenn sie mit den entsprechenden Einrichtungen und Mitteln versehen ist. Ich habe deshalb den Auftrag gegeben, daß ein neuer deutscher Fischereiforschungsdampfer erbaut wird, der mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen sein und der einem sehr wesentlichen Teil der Deutschen Wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung zur Verfügung stehen wird. Das Schiff liegt zur Zeit auf Stapel und wird voraussichtlich noch in diesem Jahr in Dienst gestellt werden. Ich bedauere nur, daß Ihnen augenblicklich noch nicht die Besichtigung des Dampfers ermöglicht werden kann. Dagegen werden Sie Gelegenheit haben, das gleichfalls ganz moderne, wenn auch etwas kleinere Stationschiff der international bekannten Biologischen Anstalt auf Helgoland im Hafen von Wejermünde zu besichtigen.

Ich habe weiter im Vorjahr die deutsche Fischereiforschung, soweit sie sich nicht im Bereich der Hochschulen befindet, in der Reichsanstalt für Fischerei zu einer Einheit zusammengefaßt und der Leitung des Universitätsprofessors Dr. Müller unterstellt, der zugleich Mitglied der Deutschen Wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung ist. Eine Anzahl von Instituten dieser Reichsanstalt befaßt sich im Rahmen ihrer Aufgaben auch mit Fragen der Meeresforschung und ergänzt so, teilsweise in Personalarbeit, auf das glücklichste die Tätigkeit der Deutschen Wissenschaftlichen Kommission. Zu den Instituten der Reichsanstalt gehört auch das neue Institut für die Walforschung in Hamburg. Das Institut für Binnenfischerei in Berlin-Friedrichshagen wird anlässlich Ihrer Tagung beschäftigt werden.

Wenn in Deutschland von Meeresforschung die Rede ist, so müssen noch zwei Tatsachen Erwähnung finden, obwohl sie nicht zu meinem engeren Arbeitsgebiet gehören und auch mit den Arbeiten des Zentralausschusses für die Internationale Meeresforschung und ihres deutschen Zweiges nur unmittelbar zusammenhängen. Ich meine die Fahrt des Forschungsschiffes „Meteor“, die in der ganzen wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt hat. Ich gedenke ferner der erst kürzlich beendeten Forschungsreise des Dampfers „Schwabenland“ in das Südliche Eismeer, die sehr beachtliche Ergebnisse zutage gefördert hat.

Durch diese wenigen Hinweise wollte ich nur betonen, daß sich der Zentralausschuss der Internationalen Meeresforschung in Deutschland auf einem Boden befindet, der für die Probleme, die Sie beschäftigen, wohl bereitet ist. Gerade in unseren Tagen, da unselbige Mißverständnisse die Völker zu entzweien drohen, ist die stille, gemeinsame Arbeit internationaler wissenschaftlicher Konferenzen doppelt zu begrüßen, um das gegenseitige Verständnis der Völker untereinander zu vertiefen. In diesem Gedanken und zum Wohle aller seefahrenden Nationen wünsche ich Ihrer Tagung aufrichtig einen erfolgreichen Verlauf.

Der Friedenspakt der Mitte

In London sowohl wie in Paris war man der Meinung, den Hauptgegenstand der Aussprache zwischen Ribbentrop und Ciano müßte die polnische Frage bilden. Man hatte sich eingeredet, Italien werde so freundlich sein, die Londoner wie die Pariser Diplomatie aus der unbehaglichen Lage zu erlösen, in die sie sich selbst hineinmanövriert hatte, indem sie Polen zum Eckpfeiler der Politik der Einkreisung zu machen trachtete. Aber was man in London und Paris als sicher angenommen hatte, das stimmte, wie meistens in allerlehter Zeit, wieder einmal auffallend nicht. Die Mailänder Aussprache umfaßte weit mehr als „das bishdgen Polen“, und ihr Ergebnis war, daß das Verhältnis der Mächte zueinander, das ohnedies von Jahr zu Jahr leister und inniger geworden war, zu einem regelrechten politisch-militärischen Pakt ausgebaut wurde.

Sucht man nach einer geschichtlichen Parallele für diesen Vorgang, dessen Bedeutung nicht leicht überschätzt werden kann, so bietet sich noch am ehesten das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis vom 7. Oktober 1879 dar. In den Jahren nach dem Berliner Kongreß spielte das zaristische Rußland die Rolle, die heute England übernommen hat: die Rolle des europäischen Friedensstörers. Die Bemühungen, Deutschland durch einen Pakt zwischen Frankreich und Rußland in die Zange zu nehmen, waren schon seit der Mitte der sechziger Jahre im Gange. Der Berliner Kongreß des Jahres 1878 vollends hinterließ in Rußland eine tiefe Erbitterung, weil es sich durch England um die Früchte seines mühseligen Sieges über die Türkei betrogen fühlte. Selbstamerweise aber richtete sich diese Erbitterung in der Folge weniger gegen England als gegen das Deutschland Bismarcks, der auf dem Kongreß den ehrlichen Friedensmaler gemacht und Rußland vor einer schweren Niederlage bewahrt hatte. Gegen die steigende Gefahr der russischen Feindseligkeit, die das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn gleichmäßig bedrohte und einer „Einkreisung“ der Großmächte Mitteleuropas durch Frankreich und Rußland zutriebte, richtete sich das Bündnis, das Bismarck mit dem Ungarn Julius Andrássy schloß, der die Außenpolitik der Doppelmonarchie leitete, leider aber unmittelbar nach dem Abbruch des Vertrages von seinem Amte zurücktrat aus Gründen, die mit der Außenpolitik nichts zu tun hatten.

Träger des Bündnisgedankens, das dreieinhalb Jahrzehnte lang die Grundlage des europäischen Friedens gewesen ist, waren die Deutschen im Reich, die Deutschen Oesterreichs und die Ungarn. Die Schwäche des Bündnisses lag darin, daß die übrigen Nationalitäten der Donaumonarchie ihm fremd oder ablehnend gegenüberstanden. Mittlerweile sind die Deutschen aus dem alten Oesterreich ins Großdeutsche Reich heimgekehrt, und die Ungarn bilden einen unabhängigen Nationalstaat, der zu Deutschland und Italien in den freundschaftlichsten Beziehungen steht. Hier zeigt sich die Ueberlegenheit des neuen Bündnisses der Mitte über den Notbehelf, mit dem Bismarck und Andrássy einst den Frieden für Mitteleuropa zu erhalten bemüht waren. Schon daß der Pakt von Mailand geschlossen wurde zwischen den beiden mächtigsten Nationalstaaten der europäischen Mitte, gibt ihm eine Geschlossenheit und eine lebendige Kraft, die das Bündnis von 1879 nicht haben konnte. Das Deutschland von damals war zwar ein Nationalstaat, aber kein Einheitsstaat, sondern ein Bundesstaat, dem eine fatale Keilung innewohnte, sich zum Staatenbund rückzubilden. Und der andere Teilhaber war weder ein Nationalstaat noch ein Einheitsstaat, sondern ein Bündel von Nationalitäten, das zusammengehalten wurde allein durch die Person des Herrschers.

Wenn zwei Großmächte, die zugleich Nationalstaaten und Einheitsstaaten ausgeprägtester Form sind, ihre bewährte Freundschaft bündnismäßig ausgestalten, so liegt auf der Hand, daß damit ein europäischer Machtfaktor von ganz anderem Schwergewicht geschaffen wird, als es das Bündnis von 1879 sein konnte, schreiben die Leipz. N. Nachrichten. Beton aber wird sowohl der neuartige Charakter dieses Paktes wie auch sein zweckbestimmter Zusammenhang mit dem Friedensbündnis vor sechzig Jahren dadurch, daß Ungarn, der dritte Träger des Bündnisgedankens von damals, den Mächten in Freundschaft verbunden ist. Die Träger des Friedenswillens von 1879 stehen mit dem neuen Italien zusammen, um der Mitte Europas den Frieden zu erhalten und zum Dauerzustand auszubauen, den zu heutzutage und zu fördern demalen England am eifrigsten beflissen ist. Denn die freundschaftlichen Beziehungen Ungarns zu den Mächten geben zugleich die Richtung an, in der die Kräfte der neuen Friedensblocke, der sich immerhin schon einige Jahre bewährt hat, wirksam werden sollen. Mitteleuropa, der Donauraum, das Mittelmeer sollen mehr und mehr gegen die unablässigen Friedensstörungen geschützt werden, die von den Fanatikern der Einkreisung in London und Paris — Washington nicht zu vergessen — ausgehen.

In den weitgespannten Rahmen dieser Friedenspolitik, die von Adolf Hitler und Benito Mussolini planmäßig ge-

Italien beging den „Tag des Heeres“

von Brauchitsch Ehrengast des Königs und Kaisers — Glänzende Truppenparade in Rom

Rom, 9. Mai. Der dritte Jahrestag der Ausrafung des Imperiums nach dem Einmarsch der italienischen Truppen in Abdis Abba unter Marschall Badoglio ist auch dieses Jahr wieder in allen Garnisonen Italiens mit großen militärischen Kundgebungen begangen worden. Gleichzeitig wurde gesetzlich bestimmt, daß der 9. Mai als „Tag des Heeres“ (Giornata del Fierista) festgesetzt ist. In Rom erreichten die militärischen Kundgebungen durch die Parade der verstärkten Garnisonen unter Teilnahme des Königs von Italien und Albanien und Kaisers von Aethiopien, des Duce mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung, der hohen und höchsten Offiziere des Generalstabes und der Wehrmacht ihren Höhepunkt. Bei der Parade, an der erstmals auch Albanier durch 600 Mann der neuen königlichen Leibgarde vertreten war, waren ferner der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres mit seinem Gefolge und die spanische Militärmission unter General Garcia Escames anwesend. Generaloberst von Brauchitsch war als an der Seite von Viktor Emanuel III. dem fast zweifelhändigen Vorbeimarsch bei. Die einzelnen Truppenteile wurden von einer nach Zehntausenden zählenden Menge immer wieder mit rühmlichen Kundgebungen für den König und Kaiser, auf den Duce des Faschismus und auf die Wehrmacht begrüßt. Auch bei den Ehrengängen und bei den vollständig anwesenden ausländischen Wehrmachtsattachés hat der Vorbeimarsch in seiner Ehrlichkeit und tadellosen Haltung der Truppen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Nach Abbruch der Parade, deren feierlicher Auftakt die Ueberreichung zahlreicher Tapferkeitsmedaillen,

besonders an italienische Spanien-Freitwillige oder ihre Angehörigen, durch den König und Kaiser gebildet hatte, sprach Generaloberst von Brauchitsch seiner Majestät Viktor Emanuel III., dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, seine Freude über die Haltung der Truppen aus.

Mussolini sprach nach der Militärparade

Nach Abbruch der großen Militärparade wurden Mussolini von einer unübersehbaren Menge vor dem Palazzo Venezia rühmliche Halbungen dargebracht. Die begeisterten Massen ruhten nicht eher, bis sich der Duce mehrere Male auf dem historischen Balkon zeigte. Schließlich gab Mussolini dem Drängen der Menge nach, die immer wieder ein Wort zum heutigen Tage verlangte und erklärte: „Am heutigen dritten Jahrestag der Gründung des Imperiums und am ersten „Tag des Heeres“ habe ich einer dankwürdigen Militärparade beigewohnt. Die Macht unserer Waffen ist zweifellos groß, aber noch größer ist die Entschlossenheit unserer Herzen, und wenn die Stunde schlugen sollte, so werden wir dies beweisen.“

Die kurzen, aber treffenden Worte Mussolinis lösten Stürme des Jubels bei den vielen Zehntausenden aus.



führt wird, gehören die deutschen Völke mit Lettland und Estland, gehören die ungarischen Völke in Rom und Berlin, gehört die Vertiefung des italienisch-jugoslawischen Verhältnisses und die fortschreitende Annäherung zwischen Jugoslawien und Ungarn, gehört die Befriedung des albanischen Unruheherdes durch Italien. In den weiten Rahmen dieser Friedenspolitik ist nun auch die polnische Frage eingepaßt. Dadurch wird sie automatisch eines Teiles der Gefahren entleert, die ihr infolge der eigenmächtigen und gewissenlosen Auspützung polnischer Großmannsjucht durch die Londoner und Pariser Diplomatie anhafteten. Die Hoffnungen auf eine Trennung der Achsenmächte, die dabei die Hauptrolle spielen, sind zerplatzt wie schillernde Seifenblasen, und unter dem Gesichtspunkt des Mailänder Paktes wird die friedensfördernde Bedeutung der polnischen Extratour auf ihren wahren Wert zurückgeschraubt. Der Pakt von Mailand ist, europäisch gesehen, die Antwort auf die Politik der Einkreisung, die unter englischer Führung und französischer Mithilfe von den mißvergnügten ehemaligen Hauptstützpunkten des Versailler Zwangssystems betrieben wird. Die Antwort lautet, auf ihre kürzeste Formel gebracht: Wenn ihr durchaus einkreisen wollt, müßt ihr schon uns heide einkreisen, die Großmacht im Herzen Europas und die Großmacht im Herzen des Mittelmeerraumes. Für den Fall, daß die Drahtzieher in London immer noch wünschen sollten, der Einkreisung sogar weltpolitische Ausmaße zu geben, darf so nebenbei daran erinnert werden, daß die beiden Teilhaber des Mailänder Paktes durch enge Beziehungen auch mit Spanien und Japan verbunden sind.

Spaniens Presse begrüßt den Militärpakt

Burgos, 9. Mai. Das Militärabkommen zwischen Deutschland und Italien wird von der spanischen Presse lebhaft begrüßt. Die Blätter heben die logische Entwicklung des Verhältnisses der Achsenmächte hervor und sagen, der Pakt sei nicht zuletzt eine Folge der Freundschaft zwischen Hitler und Mussolini. „Diario Vasco“ betont, daß das Abkommen auf Friedenswillen begründet sei unter Berücksichtigung der Realitäten. Die Demokratien hätten dadurch eine weitere flagrante Schlappe erlitten. Zum Austritt Spaniens aus der Genfer Liga unterstreichen die Blätter, daß ein weiteres Verbleiben Spaniens mit der nationalen Würde unvereinbar gewesen wäre, nachdem von der Genfer Tribüne aus Regain seine Schreien gegen Spanien gehalten habe, die von den Vertretern der Demokratien begeistert beklatscht wurden. Die Genfer Vereinigung sei heute zum Instrument einer gewissen Mächtegruppe geworden, und an ihrem eigenen Unvermögen gestorben. Spanien aber könne sich nicht länger mit einem lebenden Leichnam verbinden.

Echo von der japanischen Presse

Tokio, 9. Mai. Der Abschluß des deutsch-italienischen politischen und militärischen Bündnisses wird von der ganzen japanischen Presse aufrecht begrüßt. „Domiuri Shimun“ hebt hervor, daß der Abschluß des deutsch-italienischen Militärabkommens ein „Akt der Verteidigung“ sei, da die Demokratien ihre Herausforderungen nicht einstellten, sondern sogar die Einkreisung durch Aufhebung Polens und Einbeziehung der kleinen Staaten in ihre waffenfeindliche Politik anstrebten. „Tokyo Wabi Shimun“ kennzeichnet das Bündnis als entscheidende Antwort der Achsenmächte auf Englands Beistandserklärungen an Frankreich und Polen.

Lloyd George zur Einkreisungspolitik

Eine militärische Aufrechnung — Man braucht Sowjetrußland

London, 9. Mai. Im Unterhaus, das am Montag die zweite Lesung des Dienstpflichtgesetzes fortsetzte, ergriff auch Lloyd George das Wort, der grundsätzlich dem Vorgehen der Regierung zustimmte, gleichzeitig aber eine seiner schärfsten Attacken richtete und vor allem betonte, daß die britische Wehrpflicht in ihrer jetzigen Form völlig unzureichend sei.

Die Regierung habe sich jetzt verpflichtet, Polen, Rumänien und Griechenland im Ernstfall zu helfen. Wie würde die Lage aber sein, wenn die Gegenseite morgen loschläge? Auf der einen Seite würde ein Frankreich und ein Polen stehen sowie England, das im Besitz eines Expeditionskorps entsenden könnte, das so stark sei wie 1914. Auf der anderen Seite aber händen Millionen von Deutschen und das italienische Heer, die zusammen rein zahlenmäßig und außerdem besser diszipliniert und ausgebildet und obendrein noch erfahrener seien. Auch ihre Ausrüstung sei weitaus besser als im Weltkriege. Deutschland und Italien hätten nicht nur eine Militärallianz abgeschlossen, sie hätten auch ihre Pläne fertig ausgearbeitet. Deutschland und Italien zusammen könnten zweimal so starke Heere aufstellen wie Frankreich, Polen und England zusammen. Frankreich müsse außerdem die Porenengrenze bewacht halten und die italienische Grenze. Frankreich könne somit nur 150 000 Mann in einem Angriff zur Unterstützung Polens an seine Ostgrenze werfen.

Die drei Garantien an Polen, Rumänien und Griechenland seien die unverantwortlichsten Verpflichtungen, die je ein Land auf sich genommen habe. England werde sie nicht halten können. Es sei purer Wahnsinn, wenn England 290 000 Mann zum Wehrdienst einziehe und das auch noch in Kosten von 50 000. Er fordere den Kriegsminister auf, dem Unterhaus zu sagen, ob der britische Generalstab der Regierung vor den Garantien den Rat erteilt habe, daß diese sicher angelegt seien und daß sie eingehalten werden könnten bzw. daß auch nur die geringste Chance auf einen Sieg bestehe. Wenn der Generalstab das getan habe, dann müsse er sofort entlassen und in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Außerdem übersehe man im heutigen Bild die Stellung Japans. Japan sei in seinem Feldzug jetzt 2000 Meilen der indischen Grenze nähergerückt. Im letzten Kriege habe England eine Million Mann aus Indien holen können, Frankreich eine halbe Million aus Indochina. Das sei heute nicht mehr möglich, und

hier liege die größte Gefahr, die es für das britische Empire je gegeben habe. Die britische Regierung wolle Sowjetrußland nicht haben. Man brauche es aber, denn ohne Sowjetrußland liege man vor einer sicheren Niederlage oder aber vor der Tatsache, daß England wieder einmal seine Verpflichtungen nicht einhalte.

Beste Rettungsring: Sowjetrußland

Paris, 9. Mai. Nach wie vor ist das politische und militärische Bündnis Deutschland-Italien das Hauptthema. Die Zeitungen, die bisher auf Grund eines Stichwortes glaubten, dieses Ereignis in seinem Wert herabsetzen zu müssen, widerlegen nunmehr diese etwas voreilig eingenommene Haltung selbst durch ihre Nervosität, die alle Blätter besellen hat. Hinzu kommt der Austritt Spaniens aus dem Genfer Vereine, was auch nicht dazu angetan ist, in Frankreich ein Element der Beruhigung zu bilden. Als Reaktion auf diese „schwarzen Nachrichten“ sucht die Pariser Presse nun ihre Zuflucht in einer gesteigerten Aufmerksamkeit mit Sowjetrußland. Dabei wird der Wunsch stärker, daß so schnell wie möglich als Gegengewicht gegen die Achse zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion eine Front der „friedliebenden“ Mächte gebildet werde. Dabei verheißt aber die Presse im allgemeinen nicht, wenn man von den marxistischen und im Solde Moskaus stehenden Blättern absteht, die weiterhin die englische und die französische Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber Sowjetrußland kritisieren, die außerordentlich großen Schwierigkeiten, die Anschauungen Frankreichs und Englands mit denen des Kreml auf einen Nenner zu bringen.

Dem „Petit Parisien“ hat es besonders der Völkermord Deutschland-Italien mit seinen 150 Millionen Menschen angetan. Obwohl das Blatt davon glatt 20 Millionen unterschlägt, indem es nur von 130 Millionen spricht, so errechnet es doch, daß Deutschland und Italien im Konfliktsfall etwa 15 Millionen Mann mobilisieren können. Die Ankündigung dieser Allianz, so sagt der „Petit Parisien“, kläre die Situation. Sie zwingt die „friedliebenden“ Mächte, ihre Rüstungen noch aktiver zu betreiben und ihre Anstrengungen auf das Höchstmögliche zu koordinieren. Auf alle Fälle würden London und Paris unerschütterlich ihre Aufgabe der „Neugruppierung Europas“ — weih schöner Name für Einkreisung! — fortsetzen.

Der Leitartikel des „Figaro“ beschäftigt sich mit den außerordentlichen Schwierigkeiten der Verhandlungen Londons mit Moskau und unterstreicht, daß die politische Übereinstimmung der Interessen Großbritanniens und Sowjetrußlands im Grunde genommen außerordentlich begrenzt sei. Die rechtsstehende „Epoque“ spricht von einer gedrückten Stimmung in London. Die politischen Kreise in England verheimlichen nicht die Sorgen, die ihnen die heissen Verhandlungen mit den Sowjets bereiten. Von ihrem Erfolg oder Mißerfolg hänge tatsächlich zu einem großen Teil die Festigung der Front gegen die „Angreiferstaaten“ oder der teilweise Zusammenbruch der von Chamberlain eingeleiteten Diplomatie ab. Das moskautreue „Odeur“ sieht natürlich das einzige Heilmittel für England und Frankreich im Augenblick in der unmittelbaren Eingliederung beider Länder in die Front mit den Sowjets. Das politische und militärische Bündnis zwischen Rom und Berlin, so sagt „Odeur“, sei das Signal für eine viel größere und mächtigere Gegenoffensive. Ohne Moskaus Hilfe sei die Polen und Rumänien zugesagte Garantie völlig wertlos.

„Paris Soir“ schreibt, die Militärallianz sei eine reelle Antwort auf eine „imaginäre Einkreisung“. Sie stelle eine Warnung an die Adresse Polens dar, der bisher stark auf die italienische Freundschaft gesetzt habe. Der Pakt von Mailand aber zeige Polen, daß diese Freundschaft Grenzen habe. Für Polen sei also das Abkommen von besonderer Wichtigkeit. Der marxistische „Ce Soir“ fragt sich, gegen wen das Militärabkommen gerichtet sei, gegen Polen oder Frankreich? Die einzig mögliche Antwort hierauf sei eine „Friedensfront“ (?) Frankreich-England-Sowjetrußland.

Moskau widerlegt Reuter

Eine peinliche Feststellung der sowjetfamilischen Telegrafagentur

Moskau, 9. Mai. Die sowjetfamilische Telegrafagentur verbreitet am Dienstagabend folgende Mitteilung: „Nach Nachrichten, die aus London kommen, hat die Agentur Reuter durch Rundfunk verbreitet, daß die englische Antwort auf die Vorschläge der Sowjetunion folgende hauptsächlichsten Gegenvorschläge enthält:

1. Die Sowjetunion soll jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie geben;
2. England verpflichtet sich, die Sowjetunion zu unterstützen, wenn diese im Ergebnis der Durchführung der übernommenen Garantien in einen Krieg eintritt.

Aufgrund von Angaben aus autoritativen sowjetischen Kreisen kann die „Taz“ erklären, daß diese Mitteilung der Agentur Reuter nicht ganz den Tatsachen entspricht. Die Sowjetregierung hat in Wirklichkeit am 8. Mai die „Gegenvorschläge“ der englischen Regierung erhalten, gegen welche auch die französische Regierung keinen Einspruch erhebt. In diesen Vorschlägen ist nicht die Rede davon, daß die Sowjetregierung jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln garantieren soll. Darin heißt es vielmehr, die Sowjetregierung solle England und Frankreich sofort Hilfe leisten in dem Falle, wenn diese letzteren in militärische Aktionen eintreten in Ausübung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen für Polen und Rumänien. In den „Gegenvorschlägen“ der englischen Regierung wird jedoch nichts erwähnt von irgendeiner Unterstützung, welche die Sowjetunion von England und Frankreich auf der Basis der Gegenseitigkeit erhalten würde, wenn sie gleichermäßen in militärische Aktionen hineingezogen würde in Wahrnehmung der von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber den einen oder anderen der Staaten Osteuropas.“

USA-Zeitung warnt vor der englischen Freundschaft

Newport, 9. Mai. Mit welcher gemischten Gefühlen die englisch-amerikanischen Freundschaftsbewerungen in Amerika aufgenommen werden, geht aus einem Artikel der größten Zeitung Amerikas, der „Newport Daily News“, hervor. Das Blatt hält es für notwendig, seiner großen Leserschaft Verhaltensmaßnahmen für den Besuch des englischen Königspaares in den Vereinigten Staaten zu geben und betont, es wäre unhöflich, das Königspaar auszuscheiden oder auch nur schweigend zu empfangen. Das amerikanische Volk solle wenigstens höflich applaudieren, es solle aber keinen Augenblick vergessen, daß das Königspaar nicht nach Amerika komme, weil es das amerikanische Volk liebe, sondern um den Amerikanern einzureden, daß ihre Interessen mit den britischen identisch wären. Die Briten wollten in Amerika nicht nur britische Waren, sondern auch britischen Konflikt und Handel verkaufen. Das Blatt warnt vor den „internationalen Amerikanern“, die den Königbesuch propagandistisch ausnützen würden, um Amerika in einen Krieg für England hineinzutreiben.

Das britische Mobilmachungsgefeß

Rezerwen können ohne bisherige Formalitäten einberufen werden

London, 9. Mai. Kriegsminister Hore-Belisha brachte am Dienstag im Unterhaus die neue Gesetzesvorlage in zweiter Lesung ein, durch die die zuständigen Wehrminister ermächtigt werden, ohne die bisherigen Formalitäten sämtliche Rezerwen der britischen Flotte, des Landheeres einschließlich der Luftwaffe und der Flakseinheiten unter die Fahne zu rufen. Das Gesetz sei für eine Zeit von drei Jahren vorgesehen, und es sei umso dringlicher, als die meisten Heere Europas heutzutage praktisch „ständig mobilisiert“ seien. Um die Rezerwen des britischen Heeres mit dem Umgang der modernen Waffen vertraut zu machen, beabsichtige die Regierung, in diesem Jahre in regelmäßigen Abständen die Rezerwisten zu Übungen auf ihre Kriegsposten einzuberufen.

Die Rezerwisten der Flakseinheiten würden ebenfalls laufend und jeweils einen Monat zu Übungen herangezogen werden. Diese Ankündigung Hore-Belishas bedeutet, daß die Flak von Rezerwisten ständig bemannt sein werden.

Kein Mißbrauch des Gastrechts

Berlin, 9. Mai. In der englischen Presse sind Veröffentlichungen erschienen, nach denen kürzlich vorgenommene Ausweisungen führender Reichsdeutscher aus England wegen eines Mißbrauchs der ihnen gewährten Gastfreundschaft erfolgt sein sollen. Hierzu ist festzustellen: Die ausgewiesenen Deutschen haben lediglich die in England lebenden Reichsdeutschen betruet, ohne sich dabei in die inneren Angelegenheiten des Gastlandes einzumischen. Da die Betretung der Reichsdeutschen nicht als Mißbrauch der Gastfreundschaft ausgelegt werden kann, entspricht dieser Vorwurf nicht den Tatsachen.

Polnische Methoden

Schüsse und Kolbenschläge bei Totengedenkfeier — Schwere ukrainische Anklage gegen Polen

Warschau, 9. Mai. Die ukrainischen Abgeordneten Lantawski und Kawrocki legten im Sejm eine Interpellation an den Innenminister vor, derzufolge am 11. April bei den traditionellen Feiern zu Ehren der gefallenen Ukrainer in dem Dorfe Grodowice im Kreise Dobromil in Ostgalizien Polizeigen die Ukrainer vorging und dabei durch Kolbenschläge 16 Personen, darunter auch Frauen und Mädchen, schwer verletzte.

Im Kreise Polana wurden am gleichen Tage bei demselben Anlaß durch Schüsse von Polizeibeamten ein ukrainischer Bauer, der eine fünfköpfige Familie hinterläßt, und ein elfjähriger ukrainischer Junge getötet und eine Reihe von weiteren Ukrainern verletzt.

In einer zweiten Interpellation wird darüber Beschwerde geführt, daß in Libuhora in Ostgalizien ein Oberleutnant, ein Feldwebel und ein Soldat durch Schläge den Kassierer und den stellvertretenden Leiter der dortigen ukrainischen Leschalle zwangen, sämtliche 200 Bücher zu verbrennen.

Deutsche Bühne in Bromberg geschlossen

Bromberg, 9. Mai. Der Deutschen Bühne in Bromberg ist durch die polnische Starostei jede weitere Tätigkeit untersagt worden. Das Verbot erfolgte mit „Rücksicht auf die Sicherheit und öffentliche Ordnung“, wobei der Starost erklärte, seine Macht reiche nicht mehr aus, die „erregte“ Bevölkerung an Ausschreitungen gegen das deutsche Unternehmen zu hindern. Gegen die polnische Presse, die diese „Erregung“ mit allen Mitteln der Gewalt hervorgerufen hat, hat der Starost jedoch nichts unternommen. Die polnische Presse hatte die Schließung des deutschen Theaters in mitleidigen Schimpfkanonaden gefordert.

Ungehörtes Vorgehen gegen die deutsche Volksgruppe

Danzig, 9. Mai. Die deutsche Volksgruppe in Polen ist mit allen Mitteln gezwungen worden, sich an der Zeichnung der polnischen Luftabwehrankette zu beteiligen. Die Deutschen in Polen haben sich nie zurückgehalten, wenn es finanzielle Opfer zugunsten des Staates zu bringen galt, dem sie in Loyalität zugehörten. Wenn aber auch diesmal gerade die deutsche Volksgruppe ein besonders hohes Kontingent bei der Zeichnung der polnischen Anteilie stellt, dann ist das ausschließlich auf den Terror und den ungehörten Druck zurückzuführen, mit dem auf diese Menschen eingewirkt worden ist. Die Drohung mit der Ausweisung ist von den zuständigen amtlichen Stellen mit aller Rücksichtslosigkeit angewandt worden. Schlimmer aber war noch die Drohung mit der Brutalität der verheerenden polnischen Bevölkerung. Von Staatsstellen mit Polizeigewalt, von Amts- und Gemeindevorsteherern ist in unzähligen Fällen ganz offen darauf hingewiesen worden, man werde jeden Deutschen, der nicht genug zeichne, öffentlich anspargern; was ihm dann geschehe, könne er sich selbst ausmalen. (1)

Wer gerne Zeit und Kraft erspart, der macht es nach der -Art, denn  ist das rechte Mittel für Arbeitszeug und Handwerkskittel.



Das polnische Ermächtigungsgesetz im Sejm angenommen

Warschau, 9. Mai. Der Sejm nahm in seiner Vollsitzung am heutigen Dienstag das Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten ohne Diskussion in drei Lesungen an.

Schwere Unfälle der britischen Luftwaffe

5 Tote, mehrere Verletzte

London, 9. Mai. Die britische Luftwaffe ist am Dienstag von vier schweren Unglücksfällen betroffen worden. In der Nähe von Newton stießen zwei Bomber in der Luft zusammen, wobei drei Insassen einer Maschine getötet wurden. Eine zweite Maschine stürzte an der Küste von Lincolnshire ins Meer. Die zweitölpfige Besatzung ertrank. Bei zwei weiteren Unfällen kamen die Piloten mit Verletzungen davon.

USA. baut 144 Kriegsschiffe

Washington, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Marinevorlage an, die 774 Millionen Dollar für den Bau von 144 Kriegsschiffen, darunter zwei 45.000-Tonnen-Schlachtschiffe, die Anschaffung 500 neuer Marineflugzeuge usw. bewilligt. Die angenommene Vorlage, die im Rahmen des Flottenbaugesetzes eingebracht wurde, bewilligt auch 2,9 Millionen Dollar für die Errichtung von Marineflugzeug-Stützpunkten auf den Pazifik-Inseln Midway, Palmyra und Johnston.

Der demokratische Abgeordnete Ludlow brachte eine Entschließung ein, die mit dem Verlangen, daß der Kongreß seine Tätigkeit fortsetzen solle, auf die Heraushaltung der Vereinigten Staaten aus europäischen Konflikten abzielt. Ludlow, der als Demokrat der Partei Roosevelts angehört, erklärte zu der Entschließung, es würden in Amerika derart reichlich Kriegsgeschäfte und maßlose Reden von Mitgliedern des Kabinetts und anderen Leuten gehalten, daß das amerikanische Volk dadurch fast beunruhigt sei. Es erwarte jetzt vom Kongreß, daß dieser zur Erhaltung des internationalen Gleichgewichts beitrage und Amerika aus europäischen Verwicklungen heraushalte.

Stoffeuzer aus Australien

Die jüdischen Einwanderer schmuggeln, schleudern und spekulieren

Melbourne, 9. Mai. Der Präsident des Oberhauses, Sir Frank Clarke, protestierte am Montag in einer öffentlichen Versammlung in Melbourne nachdrücklich gegen die Zulassung einer „gewissen Art von europäischen Einwanderern“. Jedermann müsse zugeben, so erklärte er, daß den Juden diejenigen Eigenschaften fehlten, die für britische Staatsbürger erforderlich seien. Gerade diese Juden können jedoch hauptsächlich nach Australien. Die Einwanderungsgebühren von 50 Pfund machten einen dauernden Kreislauf zwischen Australien und Europa, um neue Juden hereinzuholen zu können. Die in Sidney erscheinende „Daily Commercial News“ weist in ihrem Leitartikel auf die großen Mengen von Juwelierwaren, Photoapparaten, Uhren, Garderobe und Pelzwerk hin, die von den jüdischen Einwanderern in Australien zu Schleuderpreisen verkauft würden und den realen einheimischen Handel ruinierten. Das Blatt fordert energische Gegenmaßnahmen gegen das jüdische Spekulantentum.

Scharfe mexikanische Abrechnung

mit „Roosevelts kriegerischen Panamerikanismus“

Mexiko-Stadt, 9. Mai. Unter der Überschrift „Roosevelts kriegerischer Panamerikanismus“ nimmt Fernando Cuen in der Zeitung „El Universal“ scharf Stellung gegen den Imperialismus Roosevelts gegenüber den ibero-amerikanischen Staaten. Der Verfasser weist auf die historische Entwicklung der Beziehungen der nordamerikanischen Union zu Ibero-Amerika hin, wobei er die Vereinigten Staaten als den natürlichen Feind der ibero-amerikanischen Länder bezeichnet. Fernando Cuen geht dann auf die Angriffe Roosevelts auf die totalitären Staaten sowie auf die große Rede des Führers ein und sagt: Obwohl Adolf Hitler unter gleichzeitigen Bestehen auf Wiedergutmachung der unheilvollen Verbrechen Wilsons den ibero-amerikanischen Staaten unbedingte Sicherheit gegeben habe, findet sich „Generalissimo“ Roosevelt unter Nichtanhörung jenes friedlichen Versprechens bereit, die ibero-amerikanischen Staaten vor dem Bestreben einer totalitären Expansion zu schützen und habe keine „generöse Aufgabe“ bereits mit einer wirtschaftlichen Zerschlagung Brasiliens begonnen.

Prinzregent Paul in Italien

Mailand, 9. Mai. Prinzregent Paul von Jugoslawien traf in Begleitung seiner Gemahlin, Prinzessin Olga, auf seiner Reise nach Rom an der jugoslawisch-italienischen Grenze in Ablesberg ein. Er wurde vom Herzog von Genoa als Vertreter des Königs und Kaisers willkommen geheißen. Zum Empfang der hohen jugoslawischen Gäste waren auch eine Abordnung der italienischen Streitkräfte und die Vertreter der Zivilbehörden und der sozialistischen Partei auf dem Bahnhof erschienen.

Riesenexplosion in Japan

80 Tote, 200 Verletzte

Tokio, 9. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Von einer schweren Explosionkatastrophe wurde eine Zelluloid-Fabrik in Tokio heimgesucht. 80 Arbeiter kamen dabei ums Leben, während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem neun große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingestürzt.

Die gesamte Feuerwehrt Tokio, verstärkt durch ein Pionier-Regiment, wurde zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Wie die letzten Meldungen besagen, waren deren Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, die weitere Ausdehnung der Feuerbrunst zu verhindern, so daß für die umliegenden Wohnhäuser keine Gefahr mehr besteht.

Flugzeug über südamerikanischer Stadt abgestürzt

25 Tote — Fünf Gebäude von Flammen vernichtet

Guayaquil (Ecuador), 9. Mai. Das Flugzeug „Roter Teufel“ stürzte bei Kunstflügen über Guayaquil ab und explodierte, als es zwischen einer Häusergruppe aufschlug. Der Pilot, Flugkapitän Dandoal, und sein Mechaniker waren sofort tot. Die Explosion setzte ein Haus in Brand. Das Feuer griff rasend um sich und zerstörte fünf Gebäude. Durch die Explosion und den Brand wurden mehr als 20 Menschen getötet. Nach den letzten Meldungen beträgt die Gesamtzahl der Opfer 25. Der Sachschaden soll sich auf rund 200.000 Dollar belaufen. Durch die bei der Bekämpfung des Brandes entstandenen Wasserschäden wurde auch eine ganze Reihe deutscher Geschäfte geschädigt.

Außenminister der nordischen Staaten beraten

Stockholm, 9. Mai. Die Beratung der Außenminister von Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark hat am Dienstag vormittag begonnen.

Schlagwetterexplosion bei Hamm

Grubenbrand auf der Zeche Naddob

Hamm i. W., 9. Mai. Auf der Zeche Naddob in Bodum-Soedel bei Hamm ereignete sich im Untertagebetrieb auf der vierten Sohle bei Abbauarbeiten eines am Montag plötzlich ausgebrochenen Grubenbrandes am Dienstag morgen eine Schlagwetterexplosion. Es sind drei Tote, vier Schwere und 17 Leichtverletzte zu beklagen. Die Rettungsmannschaften sind aus dem Gefahrenbereich zurückgezogen worden. Die Arbeiten zur Eindämmung des Brandes sind im Gange.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Außenminister Bonnet wird am Samstag in Paris mit Lord Halifax zusammentreffen, der sich auf der Durchreise nach Genf kurze Zeit in der französischen Hauptstadt aufhalten wird.

Türkischer Auftrag für Deutschland. Zu einem großen türkischen Auftrag für die deutsche Industrie für die Errichtung eines Hafens mit Werft in der Türkei wird bekannt: Die Bauarbeiten umfassen rund 2000 Meter Kai mit den dazugehörigen Waggerungen, Stahlpfundwänden, Pfahlgründungen und Ufermauern, sowie Errichtung großer Werkstätten und Kransstationen. Diese Arbeiten werden von einer Arbeitsgemeinschaft ausgeführt, die unter Führung der Philipp Holzmann AG, Frankfurt a. M., steht.

7,2 Milliarden Peseten sichergestellt. Nach Feststellungen des spanischen Schatzamtes konnten nach der Befreiung der Hauptstadt in Madrid Banken 7,2 Milliarden Peseten in Schatzanweisungen und Staatspapieren sichergestellt werden.

Kollisionskatastrophe eines Todesurteils. Am 9. Mai ist der 1901 in Holbermoor geborene Jakob Müller hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichtes in München vom 27. März 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Müller, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat am 21. August 1938 in München einen im Dienst befindlichen Polizeibeamten durch mehrere Pistolenschüsse zu Tode verurteilt.

Tagung des Beirates der Deutschen Reichsbahn. Am 9. Mai tagte der Beirat der Deutschen Reichsbahn in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Dörpmüller. Gegenstand seiner Beratungen waren der Abschluß des Geschäftsjahres 1938 und der Geschäftsbericht der Reichsbahn für das Jahr 1938. Der Bericht erstreckt sich auf die Ergebnisse des durch die Eingliederung der Eisenbahnen der Ostmark und des Sudetenlandes um rund 20 Prozent vergrößerten Reichsbahnnetzes. Der Reichsverkehrsminister wird nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen den Abschluß festlegen und die Ausschüttung der zweiten Hälfte der 7prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorkzugsaktien Serie I/V zum 16. Mai 1939 verfügen.

Burgos ist empört über rotspanische Fremdenlegionspläne. Der rotspanische Volksheldhauptling „Oberst“ Sarado, hat der französischen Regierung die Organisierung einer Fremdenlegion von zunächst 10.000 Mann vorgeschlagen.

Der Mannschaftsbestand soll aus spanischen Verrätern und den Flüchtlingen der Katalonien-Armee, die in Südfrankreich interniert sind, gebildet werden. Falls Frankreich sich auf diese Weise Kanonenfutter beschaffen würde, sei dies die Rückkehr zu den schlimmsten Zeiten der spanisch-französischen Beziehungen.

Flugkapitän Fritz Wendel Ehrenbürger von Monzernheim. Am Tage der Heimkehr des 24-jährigen Flugkapitäns Fritz Wendel in sein Heimatdorf Monzernheim bei Worms wurde dessen absoluter Geschwindigkeitweltrekord auf einem Messerschmitt-Jagd-Einsitzer in einer Rundgebung gefeiert, an der das ganze Dorf teilnahm. Kreisleiter Koch-Worms und Ortsgruppenleiter Böge sprachen dem „schnellsten Mann der Welt“ ihre Anerkennung und Glückwünsche für weitere Erfolge aus. Bürgermeister Lahtz verkündete unter der begeisterten Zustimmung der Einwohner, daß Wendel wegen seiner Verdienste um die deutsche Luftfahrt zum Ehrenbürger von Monzernheim ernannt worden sei. Wendel dürfte damit wohl der jüngste Ehrenbürger einer deutschen Gemeinde sein.

Dr. Frick an die Beamten

Frankfurt a. M., 9. Mai. Am zweiten Tag der Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten sprach als erster Redner Reichshauptstellenleiter Eggertinger über „Beamtenpolitik und Beamtenrecht“. Anschließend behandelte Reichsminister Dr. Frick das Thema: „Das deutsche Berufsbeamtentum ein Grundpfeiler des Dritten Reiches“. In den Anfang seiner Ausführungen stellte der Redner eine Würdigung der deutschen Wehrmacht, die, genial aufgebaut vom Führer und seinen Mitarbeitern, ihre Schlagkraft in Ost- und Westeuropa, im Sudetenland und in Böhmen und Mähren unter Beweis stellte und dadurch entscheidenden Anteil hatte an der Verwirklichung der Idee des Führers, der Schaffung des Großdeutschen Reiches. „Zugleich mit der deutschen Wehrmacht kam aber auch“, so fuhr Dr. Frick u. a. fort, „der deutsche Beamte in das neue Land. Ist der Besitz des Landes gesichert, so zieht der Soldat, soweit er nicht im neuen Land in Garnison kommt, wieder ab, der Beamte aber bleibt. Und damit beginnt er seine eigentliche Aufgabe.“

Wie vielfältig diese Aufgabe ist, erläuterte der Redner im einzelnen an der Verschiedenartigkeit der wiedererrungenen Gebiete. Welch gewaltige organisatorische Arbeit hier von allen beteiligten Stellen und Beamten geleistet worden sei, werde sich erst viel später ganz ermessen lassen, wenn die Früchte dieser Arbeit reifen. Als besonders hervorzuheben Ergebnisse der jüngsten Zeit behandelte der Redner dann das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark (Ostmark-Gesetz) sowie das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland (Sudetengau-Gesetz). Durch diese Gesetze konnte die erstrebte Reichsreform ein entscheidendes Stück vorwärtgetrieben werden. Sie wurden damit die Marksteine der staats- und rechtspolitischen Aufbauarbeit des Dritten Reiches. „So haben bei der Durchsetzung der großen politischen Ziele in den Jahren 1938 und 1939 Wehrmacht und Beamtentum das Vertrauen gerechtfertigt, das der Führer und Reichskanzler ihnen geschenkt hat. Aber auch die Partei“, hob der Minister hervor, „ist in diesen Zeiten nicht müßig gewesen.“

Der Redner bekannte sich dann vorbehaltlos zu dem Gedanken der weltanschaulichen Ausbildung der Beamten, der Durchsetzung des Leistungsprinzips und damit zum Berufsbeamtentum schlechthin. Der Verwirklichung dieser Forderungen dient das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das Beamtenrecht-Änderungsgesetz und das deutsche Beamtengesetz.

Auf der gediegene und stetigen Arbeit der vielen Tausende von Beamten beruhe der ungebrochene gleichmäßige Gang der Staatsmaschine, der Sicherheit, Ruhe und Ordnung der Wirtschaft auch in Zeiten gewährleistet, wo andere Völker und Nationen von einer Kriegsspinnweben sondergleichen erfasst sind. Der wirtschaftliche Niedergang, der sich in den Jahren vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu beheben auswirkte, sei überall längst überwunden und wettgemacht, nur nicht bei den Beamten. Da aber auf die Dauer niemand mehr ausgeben könne, als er einnehme, so sei dieser Zustand, den er als Beamtensminister schon seit langen Jahren mit ernster Aufmerksamkeit und Sorge verfolgte, auf die Dauer nicht tragbar, nicht so sehr um der Beamten willen, als um des Staates und der Gemeinschaft willen. Gerne und ohne zu klagen habe die Beamtenschaft bisher bestritten und, um die Durchführung anderer dringlicher und lebenswichtiger Aufgaben des Reiches zu ermöglichen, Opfer gebracht wie jeder andere Volksteil. Nun aber sei es endlich an der Zeit, einen Ausweg für sie zu finden. Das sei auch deshalb notwendig, da die Jugend, wenn das Misverhältnis zwischen dem, was die private Wirtschaft und der Staat ihr zu bieten vermag, allzu sinnfälliger wird, für den Beamtenberuf nicht mehr zu haben sein wird.

Der deutsche Beamte wird, wie sein Kamerad von der Wehrmacht und von der Partei, zu jeder Zeit und auf jedem Boden für sein deutsches Volk und Reich einstehen mit all seiner Kraft, mit seinem ganzen Sinnen und Trachten, in Gedanken, Worten und Taten. Das gilt in ganz besonderem Maße von dem hier in Frankfurt versammelten politischen Führerkorps der deutschen Beamten, für das es nur eine Parole gibt und geben kann: „Recht oder Unrecht“ — Unser Vaterland Deutschland! Im Leben und im Sterben: Unser Führer Adolf Hitler!

Wenn Besuch kommt, dann überraschen Sie ihn angenehm mit 3 verschiedenen Gebäcken aus einem Teig: Bienenstich, Obstkuchen und Marmorkuchen.

Zum Grundteig brauchen Sie: 400 g Butter, 4 Eier, knapp 1/2 l Milch, (Margarine), 2 Päckchen Dr. Oetker Sollenpulver, 1 kg Weizenmehl, 400 g Zucker, pulv. Vanillegeschmack, 2 Päckchen Dr. Oetker „Bachin“

Die Verarbeitung zeigt Ihnen mein neuer farbiger Prospekt „Wenn Besuch kommt“. Sie erhalten ihn kostenlos bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern portofrei von

Dr. August Oetker, Bielefeld



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Mai 1939.

Reichsappell der schaffenden Jugend

Am Montag, den 15. Mai 1939, früh 7.00—7.45 Uhr findet der 2. Reichsappell der schaffenden Jugend des Großdeutschen Reiches statt. Im Rahmen dieses Appells spricht der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront in Berlin, Oberbannführer Schroeder, zu den überall in Stadt und Land versammelten Jungen und Mädchen ebenso wie zu den Betriebsführern, Ausbildern, Handwerksmeistern und Erziehern.

Im Rahmen dieses Reichsappelles ist in allen größeren Betrieben ein diesbezüglicher Betriebsappell der Jugendlichen (einschließlich der in kaufmännischen Abteilungen beschäftigten Jungen und Mädchen) anzusetzen. Für die in Kleinbetrieben und in Handel, Handwerk, freien Berufen und in der Hauswirtschaft beschäftigten Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsappell angeordnet worden, über dessen Durchführung örtlich von den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront entsprechende Bekanntmachungen ergehen.

Es wird erwartet, daß die Jugendlichen sich reiflos beteiligen und daß sie hierzu von ihren Betriebsführern und Weisern angehalten werden. An alle in der Betreuung- und Erziehungsarbeit der schaffenden Jugend stehenden Volksgenossen und Volksgenossinnen ergeht die Aufforderung, dem Gemeinschaftsappell beizuwohnen.

Ebhausen, 9. Mai. (Sportserfolg.) Bei der am Sonntag, den 7. Mai von der NSKK-Motorgruppe Südwest veranstalteten Albrandgeländefahrt konnte der Vertreter des NSKK-Trupp Kagold, Oberführer Ernst Späthelf-Ebhausen, in der Klasse Krafträder über 500 ccm. die höchste Auszeichnung, die goldene Plakette erringen.

Calw, 9. Mai. (Kreisrindviehschau und Jungviehprämierung.) In Calw fand am 3. Mai eine staatliche Kreisrindviehschau und Jungviehprämierung statt. Zur Kreisrindviehschau waren 6 Farren und 32 Kühe zugeführt. 6 Farren und 27 Kühe konnten prämiert werden. Die Jungviehprämierung war mit 47 Kindern besetzt, wovon 40 mit Preisen bedacht werden konnten. Anschließend an die Preisverteilung, die im „Badischen Hof“ stattfand, dankte der Vorsitzende des Vereins, K. Hanselman-Liebelsberg, den Preisrichtern für die geleistete Arbeit, ebenso galt sein Dank den Bauern und Landwirten, die sich die Mühe genommen haben, Tiere für diese beiden wohlgeleitungen Schauen zu stellen.

Calw, 9. Mai. (Aus dem Gerichtssaal.) Ein Kaufmann aus Hirsau, der eine Steuerschuld nicht rechtzeitig bezahlt hatte, kam mit dem Vollstreckungsbeamten des Finanzamtes in Konflikt. Infolge Einziehung seines Buchhalters zum Arbeitsdienst, war die Ueberweisung der Umsatsteuer für den vorausgegangenen Monat unterblieben. Der Vollstreckungsbeamte des Finanzamtes wurde daher mit der Beitreibung beauftragt. In der Zwischenzeit hat jedoch der Angeklagte die Steuerschuld bis auf einen geringen Restbetrag gezahlt. Es gab zwischen ihm und dem Vollstreckungsbeamten eine Auseinandersetzung. Dabei ließ sich der Angeklagte zu der Äußerung hinreißen: „Wenn Sie ein halbwegs anständiger Mensch wären und ein bißchen Moral hätten, dann würden Sie mich vorher anrufen und nicht jedes Mal dahergelaufen kommen.“ Der Angeklagte wollte eine etwas andere Redewendung gebraucht haben. Der Zeuge blieb jedoch unter Eid bei seinen Angaben. Die Strafe lautete auf 25 RM. oder 5 Tage Gefängnis wegen Beleidigung.

Balingen, 9. Mai. (Schadenfeuer.) Im Mittelhof der Schuhfabrik Georg Straßer brach dieser Tage aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand aus. Die starke Rauchentwicklung erschwerte außerordentlich die Löscharbeiten, an denen außer der Wehr von Balingen auch eine Gruppe des Feuerlöschzuges Ebingen beteiligt war. Nach zweistündiger Tätigkeit war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist bedeutend.

Höchstpreis für ungekennzeichnete, im Inland erzeugte Hühnerer

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß für den Verkauf von ungekennzeichneten, im Inland erzeugten Hühnerer in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1939 ein Verbraucherhöchstpreis von 8 Pfennig für ein Stück festgesetzt ist.

Bei Preisüberschreitungen haben sowohl Verkäufer als auch Käufer auf Grund der Preisstoppverordnung strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Calw, den 4. Mai 1939

Der Landrat: J. B. Nagel, Reg.-Assessor.

Altensteig-Stadt

Morgen Donnerstag, 8 Uhr

Wehrversammlung

in der hiesigen Turnhalle.

Der Bürgermeister.

Ihr Wagen bereitet Ihnen mehr Freude, wenn er gepflegt wird mit:

- Polifak Vorreiniger
- „ Nebelwäsche
- „ Schnellglanz
- „ Teerentferner

von **Paul Schaupp**, Fahrzeuge Altensteig



Wettkampfbild (M).

Das Abzeichen zum Reichssportwettbewerb der HJ, der am 3. und 4. Juni im ganzen Reich zur Durchführung gelangt.

Schwenningen, 9. Mai. (Tödlich veriecht.) An der Ecke Jäger- und Ludendorff-Straße stießen am Samstagabend ein Kraftwagen und ein Motorrad zusammen. Bei dem heftigen Zusammenprall wurde die Beifahrerin auf dem Motorrad auf die Straße geschleudert, wo sie mit einem doppelten Schädelbruch tot liegen blieb.

Delisheim, Kr. Baihingen, 9. Mai. (Radfahrer tödlich überfahren.) Am Samstagabend stießen in Delisheim ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der 35 Jahre alte Radfahrer tödlich verlegt.

Gundelsheim, 9. Mai. (Gutes Zeichen.) Hier wurde eine Weinmorde gefunden. Man sagt, daß das Erscheinen dieses Pilzes ein Zeichen für ein gutes Weinjahr sei.

Murrhardt, 9. Mai. (Neue Räume der Sparkasse.) Im Beisein zahlreicher Gäste wurden die neuen Räume der Hauptsparkassensstelle in Murrhardt ihrer Bestimmung übergeben. Auf dem Marktplatz ist das alte Oberamts- und Kameralamtsgebäude der Zeit und den besonderen Verhältnissen der Sparkasse entsprechend umgebaut worden.

Gauleiter Murr legt den Grundstein

für den Neubau des Langemars-Studiums

Tübingen, 9. Mai. Am Donnerstag findet in Tübingen die feierliche Grundsteinlegung des Neubaus für das Langemars-Studium durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsstudentenführer H-Oberführer Scheel statt. Der feierliche Akt wird eingeleitet mit der offiziellen Umbenennung des seitherigen Universitätsplatzes in „Langemars-Platz“ durch einen Vertreter des Würt. Kultministeriums, wobei auch Kreisleiter Kaushnabel, Gaustudentenführer Böhrer und der Tübinger Studentenführer Görlich sprechen werden.

Die eigentliche Grundsteinlegung beginnt um 11.30 Uhr auf dem Desterberg. In ihrem Mittelpunkt werden die Ansprachen von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und von Reichsstudentenführer Dr. Scheel stehen, außerdem werden dabei noch der Gaustudentenführer und der Leiter des Langemars-Studiums, Dr. Gmelin, das Wort ergreifen. Im Anschluß an die beiden Reden, die von Musikvorträgen des Musikkorps des Tübinger Infanterie-Regiments 35 umrahmt werden, findet auf einem Tübinger Kameradschaftshaus eine kameradschaftliche Zusammenkunft sämtlicher Teilnehmer statt.

Woche des schwäbischen BbM.

nsq. Um einen umfassenden Einblick in das Schaffen des schwäbischen BbM zu geben und gleichzeitig die Führerinnenschaft in Stuttgart zusammenzurufen, sind die Vorbereitungen zu einer Festwoche des schwäbischen BbM im Gange. Sie trägt den Namen „Woche des schwäbischen BbM“ und findet vom

Donnerstag Singstunde

Ein ordentlicher, junger

Bursche

findet bei leichterer Arbeit dauernde Stelle

Meldungen in der Geschäftsstelle des Blattes

Gute

Milchziege sucht zu kaufen, derselbe verkauft einen Wagen

Kornstroh

Wer? sagt die Geschäftsstelle

Es ist wirklich fabelhaft, welchen Hochglanz Seifix schafft

Bohnen Sie auch schon mit Seifix?

Fahre Donnerstag früh 8.15 U. nach **Stuttgart**

Autovermiet. Reiter, Tel. 295

Alle **Holzformulare** sind zu haben in der Buchdruckerei Lauf, Altensteig

Zahltagstaschen

mit Firmenabdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die

Buchdruckerei Lauf, Altensteig Telefon 321

Bekanntmachungen der NSDAP.

* Heute 20.15 Uhr volkshiliges Antreten bei der Turnhalle. (Wichtige Bekanntgaben.)

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Anmeldungen zur Fahrt nach Stuttgart am 18. 5. (Großkundgebung mit Frau Scholz-Klink und Reichsgartenschau) nimmt Frau Hermann Paz entgegen. Bezirk Anmeldebüro: Samstag, den 13. Mai. Fahrpreis einschließlich Steuer RM. 4.—. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

H. Gei, 28/401. Standort Simmersfeld und Etmannswiesler heute um 20.30 Uhr Dienst im Schulhaus Simmersfeld. Standort Beuren und Ueberberg Donnerstag in Beuren 20 Uhr.

Jungbann 401. Betr.: Lagerkassen. Die Karten vom Freizeitlager sind sofort abzurechnen. Wer noch einige braucht, kann dieselben anfordern. — Betr.: Faltarbeiten. Die Faltarbeiten sind ebenfalls in den nächsten acht Tagen an den Jungbann abzuliefern.

2. bis 18. Juni statt Am 2. Juni 1939 wird die Arbeitsschau im Ausstellungsgelände am Interimstheaterplatz eröffnet. Zum erstenmal werden die verschiedenen Arbeitsgebiete des BbM in einer Zusammenfassung gezeigt. Am Samstag, 3. Juni 1939, kommen etwa 2000 württembergische BbM- und M-Gruppenführerinnen nach Stuttgart. Sie sind am darauffolgenden Sonntag bei der Wimpelweihe in der Stadthalle dabei, zu der die Reichsreferentin des BbM, Dr. Julia Rüdiger, nach Stuttgart kommt. Anschließend findet in der Gewerkschule eine Führerinnentagung statt, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr zu der württembergischen Führerinnenschaft sprechen wird.

Steigerung der nationalen Produktionskraft

Reichstagung des Fachamtes „Eisen und Metall“

Stuttgart, 9. Mai. Vom 11. bis 14. Mai findet in Stuttgart die 2. Reichstagung des Fachamtes „Eisen und Metall“ der Deutschen Arbeitsfront statt, die unter dem Leitpruch „Steigerung der nationalen Produktionskraft“ stehen wird. Auf dieser Tagung wird das Fachamt Rechenschaft über seine umfangreiche Tätigkeit im vergangenen Jahr ablegen und die großen Aufgaben, entstanden aus der aufs höchste gesteigerten Leistung unserer Wirtschaft, für das kommende Jahr aufzeigen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird in der am 12. Mai in der Stadthalle stattfindenden Haupttagung sprechen, desgleichen der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Janggen. Ferner werden Generalstiftungsleiter Ubst, Professor Arnhold, Oberbereichsführer Armann, Ingenieur Seebauer und auf einer zweiten Haupttagung am 13. Mai Staatssekretär Dr. Spruy, Dr. Hupfauer und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink das Wort nehmen. Etwa 90 Referate der bedeutendsten Fachleute auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Sozialpolitik werden vor Tausenden von DAZ-Waltern, Betriebsführern und Betriebsobleuten aus ganz Deutschland gehalten.

Schorben

- Kälberbrunn: Marie Kainz geb. Faust, 68 J. a.
- Calw: Köhle Kanfer, 83 J. a.
- Conweiler: Ernst Kramer, Fuhrmann, 37 Jahre alt, durch Unfalltod.
- Balersbrunn: Karl Jüfle, Sohn des Flachnermeisters Jüfle, 21 Jahre alt, in Botnang beim Fußballspiel.
- Lonsbach-Rinkenleich: Regine Jüfle geb. Frey, 76 Jahre alt.
- Dietersweiler: August Wurst, Bahnwärter a. D., 84 Jahre alt.

Das Wetter

Reißt stark bewölkt und vereinzelt auch noch leichter Regen. Bei Winden aus Nord, später Nordost bis Ost wenig Temperaturänderung.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausl.: IV. 1939: 2260. Zurzeit Preisliste 8 gültig.

Teinacher Gold

Teinacher-Gemünde aus dem Taub und Taub höherer Erzeugung. Rein und bekömmlich! überall erhältlich.

Propaganda durch die Mineralbrunnen AG, Bad Oberkingen

Reichslotterie-Lose

der NSDAP. für nat. Arbeit Preis 50 Pfennig

Zur Auslosung gelangen 5 130 000 Gewinne und 748 Prämien Die Gewinne sind sofort ersichtlich! Losverkauf in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 11. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Richard Wagner, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.45 Aus Zeit und Raum, 19.00 Fröhlicher Tanz im Mai, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Furchlos und frem“, 21.20 Johannes Brahms, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

